Tagungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 7: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nieurs schon entdeckt. Hermann Muthesius erinnert an die Düsseldorfer Ausstellung von 1902: «Alle kunstsinnigen Ausstellungsbesucher kehrten von dort mit der Versicherung zurück, daß die Maschinenhalle nicht nur vom technischen Standpunkte, sondern auch vom künstlerischen Standpunkte aus Werke ersten Ranges geborgen habe. Man sah plötzlich in der mathematischen Sachform einer Kurbelstange Schönheitsformen.»
Viele Gedanken und Ideale vereinigten sich im Bau der Postsparkasse. Die Werke Otto Wagners schillern in den verschiedensten Farben. Er war in seiner Schaffenskraft kompromißlos. Nicht Kompromisse führte er zu einem Ganzen, sondern «Selbstverständlichkeiten»; die Selbstverständlichkeit, alles Wissen, alle neuen Möglichkeiten der Technik, aber auch alle Erfahrungen früherer Generationen in seinen Werken zu umschließen. Othmar Birkner

Tagungen

Fachtagung «Wohnung und Gesundheit»

Organisiert vom Deutschen Arbeitsring für Lärmbekämpfung, zusammen mit dem Deutschen Medizinischen Informationsdienst, fand eine Fachtagung am 28. und 29. April 1965 in Heidelberg statt. Die Tagung ist unter dem Titel «Wohnung und Gesundheit» als Erfahrungsaustausch zwischen Ärzten, Architekten und anderen Wohnungs- und Bausachverständigen so vorgesehen worden, daß sie in ihren vier Sitzungen die wichtigsten Fragen des gesunden Wohnens, und darunter besonders ausführlich die Probleme der Lärmbekämpfung, umfaßt. Es ist gleichzeitig zu betonen, daß die Form des Abspielens des Tagungslaufes selbst sowie die äußerst interessanten Referate zu einer lebendigen Diskussion beitrugen.
Nach der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Arbeitsringes für Lärmbekämpfung, Prof. Dr. G. Lehmann, und den Vorsitzenden des Deutschen Medizinischen Informationsdienstes, Dr. F. v. Halle-Tischendorf, folgten die Grußworte der Bevollmächtigten des Bundesministers für Gesundheitswesen, des Bundesministers für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung sowie des Oberbürgermeisters von Heidelberg.
Aus dem komplexen Thema der Tagung lassen sich einige Untertitel ausscheiden, die die Probleme des Schallschutzes sehr breit umfaßt haben; ausgehend von den Anforderungen an Wohngebiete in der Sicht der Städteplanung über die allgemeinen Analysen der Fortpflanzung des baulichen Schalles bis zu den Resultaten der konkreten Forschungsexperimente und Feststellungen einzelner Elemente der häuslichen Struktur. Auf diese Weise wurden die neuesten Vorschläge für die Ausführung der schalldämmenden Fenster für die vier Intensitätsklassen (von 25, 30, 35 und 40 dB) demonstriert, wobei nicht nur die Details einzelner Fenster, sondern auch die zugehörigen Resultate, deren Dämmungsqualitäten nach den Prüfungen (auch wenn eingebaut) erläutert worden sind. Dank der Organisation der Tagung wurde eine Ausstellung verschiedener Baustoffe, einzelner Konstruktionselemente (schalldämmende Fenster und Türen) und Haushaltseinrichtungen veranstaltet, um an Ort und Stelle die Teilnehmer der Tagung über die Neuigkeiten auf dem Markte zu informieren. Von der Firma Grünzweig + Hartmann wurden in der Wilkens-Schule (HD) die eingebauten schalldämmenden Entlüftungsfenster, die dort ausprobiert werden, gezeigt; so konnte gleichzeitig die Isolationsfähigkeit dieser Fenster mit den üblicherweise verwendeten Modellen verglichen werden.
Unter einem anderen Untertitel stand die Frage der Anforderungen an Wohnungen für Behinderte, für Tuberkulose- und andere Infektionskranke sowie für alte Menschen. Diesen Problemen waren einzelne Referate gewidmet, aus denen sich ergab, daß in gewissen Ländern schon sehr ausführliche Beispiele und Erfahrungen vorliegen. Besondere Aufmerksamkeit ist den Einrichtungen und Hausgeräten gewidmet worden. Danach wurden auch die Methoden der Selbstbedienung und -bewegung besprochen, mit dem Ziel der Rehabilitation und Reaktivierung der Behinderten und Kranken.
Neben den Referaten wurde ein Podiumgespräch zwischen vier Fachleuten (Dr. med.; Ziv.-Ing.; Architekt; Rechtsanwalt) über Bequemlichkeit und Standard der Wohnung und des Wohnens geführt. Diese Form des Meinungsaustausches ist besonders interessant gewesen, da sich das Gespräch in der Form einer Diskussion abspielte, die anschließend eine lebendige und allseitige Aussprache erzeugte.
Die Sitzungen in Arbeitskreisen wandten sich mehr den Spezialproblemen der Anforderungen an einzelne Räume zu, und zwar Bezug nehmend auf das Badezimmer als Gesundheitszentrum in der Wohnung, das Schlafzimmer und seine Ausstattung und auf Küche und Küchengeräte.
Die neuen Verordnungen, vor allem die DIN, schreiben schon die Schalldämmqualitäten der Wohnungen pro Klasse vor, was bis jetzt mehr nur empfohlen worden war. Ihr Inkrafttreten ist für den 1. Januar 1966 bestimmt. Die Architekten, wie es mehrmals betont worden war, bemühen sich, diese Schalldämmwerte zu realisieren und die Qualität der Wohnungen zu erhöhen.
Neben zahlreichen Fachleuten aus Deutschland und weiteren Ländern nahmen an dieser Tagung auch Vertreter der Schweiz teil und trugen zur Diskussion, vor allem des Lärmbekämpfungsproblems, bei. Ljubomir Trbuhovic

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Realschulhaus im Rheinpark in Birsfelden

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8000): Guerino Belussi SIA und Raymond Tschudin BSA/SIA, Architekten, Basel, Mitarbeiter: S. Kunze, Architekt; 2. Preis (Fr. 7500): R. Meyer & G. Keller, Architekten, Basel; 3. Preis (Fr. 7000): Urs Beutler, Architekt, Birsfelden, in Firma Nees & Beutler, Architekten, Basel; 4. Preis (Fr. 4750): G. Cereghetti, Architekt, Birsfelden, in Firma F. Brandstätter & G. Cereghetti, Basel; 5. Preis (Fr. 3750): M. Erb und F. Mangold, Architekten, Frenkendorf; 6. Preis (Fr. 2500): Niklaus Kunz & Knut Jeppesen, Architekten SIA, Reinach; 7. Preis (Fr. 1500): Peter Hauser, Architekt, Birsfelden, in Firma E. Stocker & P. Hauser, Architekten, Rheinfelden. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Gemeinderat Fritz Roth (Vorsitzender); Martin H. Burckhardt, Arch. BSA/SIA, Basel; Rudolf Christ, Arch. BSA/SIA, Basel; Adrian Eglin, Arch. SIA, Leiter der kantonalen Planungsstelle Baselland, Liestal; Hochbauinspektor Hans Erb, Arch. BSA/SIA, Liestal; Schulpflegepräsident Ernst Gisin; Gemeindeverwalter Fritz Waldner; Ersatzmänner: Hans Bühler, Architekt, Therwil; Walter Müller, Reallehrer.